

## Titans küssen einfach besser

Kelly Slade gefiel die Vorstellung ganz und gar nicht, dass seine im achten Monat schwangere Frau noch immer ihrem Job als Sportjournalistin nachging und ihren beachtlichen Babybauch Woche für Woche in eine Umkleidekabine voller Footballspieler schob, um dort Interviews zu führen.

Footballspieler waren nun einmal von Natur aus energiegeladene Mistkerle, die sich einen Spaß daraus machten, einander anzurempeln und in den Boden zu stampfen. Versicherungsvertreter und Steuerberater saßen in ihren Büros, tranken Kaffee und bearbeiteten Unterlagen. Footballspieler dagegen hatten Spaß daran, ihre Gegner Dreck fressen zu lassen, und empfanden ein Training erst dann als erfolgreich, wenn ihnen jeder Knochen im Leib wehtat und keine Waschmaschine dieses Universums die Grasflecken von ihren Trikots entfernen konnte. Muskelberge wie seine Mannschaftskollegen Eddie Goldberg und Al Rory waren in der Lage, eine Bierdose mit dem kleinen Finger zu zerquetschen, und sein Kollege Ian Carlisle, einer der besten Wide Receiver der ganzen Liga, lief dank seines Hangs zu Kneipenprügeleien ununterbrochen mit einem blauen Veilchen herum.

Und obwohl Eddie nicht behutsamer mit seiner kleinen Tochter hätte umgehen können, Al seine winzige Freundin auf Händen trug und Ian wie ein braver Chorknabe die Großmutter seiner Freundin ständig in die Oper oder ins Ballett begleitete, hatte Kelly Bauchschmerzen, wenn es darum ging, dass Skyler in ihrem Zustand die Mannschaftskabine betrat.

Natürlich wäre er niemals auf die Idee gekommen, ihr den Job zu verbieten, schließlich hatte er keine Todessehnsucht!

Aus eigener Erfahrung musste er zugeben, dass der Umgang mit schwangeren Frauen ein besonderes Fingerspitzengefühl erforderte. In den letzten Monaten war er mehrere Male Zeuge diverser Weinkrämpfe und Wutanfälle gewesen, die sich unglücklicherweise meistens gegen ihn gerichtet hatten, obwohl Kelly bis heute nicht wusste, was er falsch gemacht hatte. Dabei war Skyler eigentlich die umgänglichste Frau, die er kannte.

Eigentlich.

Das alles hatte sich schlagartig geändert, als er am Anfang ihrer Schwangerschaft Gummibärchen gegessen hatte und sie förmlich über ihn hergefallen war, weil er ein *unsensibles Arschloch* war, das vergessen zu haben schien, dass ihr Baby gerade die Größe eines Gummibärchen besaß. Damals hatte er noch den Fehler gemacht, über ihren Wutanfall

diskutieren zu wollen, woraufhin er einem Elternratgeber ausweichen musste, der nach ihm geworfen wurde.

Heute war er klüger und hielt stattdessen den Mund, sobald sich abzeichnete, dass die Schwangerschaftshormone wieder einmal den Sieg über seine ansonsten sehr rationale Ehefrau errangen.

Dies war auch der Grund, weshalb er nicht etwa Skyler bat, die Mannschaftskabine zu meiden, in der es schon einmal etwas ausgelassener und rauer zugehen konnte, sondern seine Kollegen ermahnte, sich zurückzuhalten, sobald Skyler anwesend war. Er setzte sich lieber mit Dutzenden Adrenalin geplagter Footballspieler auseinander als mit seiner lieben Ehefrau. Das war ungefährlicher für seine Gesundheit.

Vermutlich war seine Sorge komplett unbegründet, weil sein Team so ziemlich alles tat, um es seiner liebsten Sportjournalistin so bequem wie möglich zu machen, und um Skyler herumscharwenzelte. Dass die Jungs keine Rosenblätter vor Skylers Füße streuten und keine Sänfte zur Verfügung stellten, war schon alles. Einmal hatte Kelly tatsächlich verfolgen können, wie Graham Carter ihr Luft zugefächelt und der eigentliche Quarterback Brian Palmer, für den Kelly vor einigen Monaten eingesprungen war, ihr ein Glas Wasser gebracht hatte.

Ja, er hätte sich womöglich überhaupt keine Sorgen um seine Frau und seine ungeborene Tochter machen müssen. Stattdessen hätte er sich auf das heutige Spiel konzentrieren sollen, das für ihn so etwas wie eine Revanche war. In der vergangenen Saison hatten die Tampa Bay Buccaneers ihnen schließlich den Einzug in die Play offs zunichte gemacht, indem sie die Titans in der letzten Minute geschlagen hatten. Kelly wollte diese persönliche Schlappe in der jetzigen Saison unbedingt wiedergutmachen, weshalb es so wichtig für ihn war, sich auf das heutige Spiel zu konzentrieren.

Stattdessen beobachtete er angespannt, wie seine wunderschöne Frau, deren Bauchumfang sich allein in der letzten Woche verdoppelt zu haben schien, ein gemütliches Schwätzchen mit Blake O'Neill hielt. Der hatte sich erst vor Kurzem verlobt und strahlte eine Selbstgefälligkeit aus, die typisch für Männer war, die noch nicht wissen konnten, dass sie eines Tages ebenfalls zu den armen Schweinen gehören würden, die von ihren Frauen mitten in der Nacht zum Thailänder geschickt wurden, um Heißhungergelüste zu befriedigen, wenn sie nicht mit einem Schwangerschaftsratgeber attackiert werden wollten.

Zwar befriedigte Kelly auch weiterhin alle sexuellen Gelüste seiner Frau, aber in letzter Zeit wurde er häufiger als Essensbote oder Masseur benutzt, als dass Skyler anderweitig für ihn Verwendung fand.

Mit Groll überlegte er, dass Blake diese Probleme noch nicht haben dürfte. Die einzigen Gelüste dessen Freundin drehten sich höchstwahrscheinlich um absolute Nacktheit.

„Wir sind in absoluter Topform und konnten in dieser Saison bereits ein paar entscheidende Siege verbuchen. Für die heutige Partie haben wir uns viel vorgenommen und wollen den Fans beweisen, dass wir es draufhaben. Natürlich kann ich nicht für alle meine Teamkameraden sprechen, aber Blake O’Neill wird heute ein geiles Spiel abliefern.“ Der Runningback zwinkerte geradezu großkotzig in die Kamera, während Skyler ihm ein Mikrofon unter die Nase hielt.

Beim Anblick seiner hochschwangeren Frau auf hohen Absätzen kämpfte Kelly gegen den Drang an, ihr das Mikro aus der Hand zu nehmen, und Dupree Williams zur Seite zu stoßen, damit sie sich vor dessen Spind setzen konnte. Zum Glück schien Skyler Kellys Gefühlsregung nicht von seinem Gesicht ablesen zu können und fuhr mit ihrem Interview fort.

Blakes sichtbare Überheblichkeit bekam einen kleinen Dämpfer, als Skyler sehr professionell nachhakte: „Nach dem letzten Spiel gab es einige Fans, die dich für den Ballverlust in den letzten drei Minuten verantwortlich machten. Man hatte beinahe den Eindruck, dass der Laufspielzug zu schnell für dich war, obwohl du für deine Schnelligkeit bekannt bist. Du wirst nicht jünger.“ Sie schenkte ihm das strahlende Lächeln, das sie vor Jahren beinahe zu Miss America gemacht hatte. „Denkt man in solchen Situationen bereits darüber nach, was nach der Karriere als Footballspieler kommt?“

Autsch!

Die Frage war für einen Sportler ungefähr so schmerzhaft wie ein Tritt in die Eier.

So musste auch Blake sich fühlen, da sein Gesicht in sich zusammenfiel und sich seine dunklen Augenbrauen fast berührten, als er eine Grimasse schnitt. „Ich werde noch lange nicht in Rente gehen“, grummelte er und wirkte beleidigt. „Blake O’Neill hat genügend Saft im Getriebe, um mindestens fünf weitere Superbowls nach Hause zu holen.“

Das war etwas dick aufgetragen, jedoch ging Skyler nicht weiter auf seinen Kommentar ein und bedankte sich stattdessen für das Interview.

Das war Kellys Zeichen. Schnell gesellte er sich zu den beiden zu gesellen. Er begrüßte den Kameramann mit einem Nicken und musterte Skyler besorgt. Die quittierte seinen besorgten Blick lediglich mit einem Lächeln, das ihm durch und durch ging und das für den rasanten Anstieg seiner Herzfrequenz verantwortlich war.

„Liebling, willst du dich nicht lieber kurz setzen?“ Fürsorglich nahm er ihr das Mikrofon ab und reichte es an den Kameramann weiter, während er das Gewirr um sich herum ausblendete. Kurz vor einem Spiel konnte es in der Kabine wahnsinnig hektisch werden.

Offenbar war Skyler heute bester Laune, denn sie blaffte ihn wegen seiner Frage nicht an, sondern verdrehte lediglich die Augen. „Wozu soll das gut sein? Sobald ich sitze, kann ich von allein sowieso nicht mehr aufstehen. Solltest du dich nicht auf das Spiel konzentrieren?“

Kelly ignorierte den leichten Tadel in ihrer Stimme und erinnerte sie ernst: „Der Geburtstermin ist in vier Wochen ...“

„Das weiß ich“, unterbrach sie ihn scharf und funkelte Kelly aus ihren blauen Augen an. Diese Stimmungsschwankungen während der Schwangerschaft waren vermutlich einer der Gründe, weshalb sich viele Paare heutzutage dazu entschieden, nur ein Kind zu bekommen. „Schließlich war ich diejenige, die beim Frauenarzt die Füße in den Steigbügeln hängen hatte, während der Arzt die Schwangerschaft bestätigte. Dich hat der gute Mann bislang nicht nackt gesehen, während er mich ...“

„Könnten wir bitte das Thema wechseln?“ Blake räusperte sich vernehmlich und schaute demonstrativ zur Decke. „Diese Bilder in meinem Kopf könnten sich negativ auf mein Spiel auswirken. Außerdem werden sie mich nicht schlafen lassen. Und ich brauche meinen Schlaf.“

Kelly konnte es Skyler nicht verdenken, dass sie die Augen verdrehte.

„Mir geht es gut“, beharrte sie und tätschelte Kellys Arm. „Das Baby wird sicherlich so lange auf sich warten lassen, bis du die Niederlage der letzten Saison wiedergutmacht hast. Lass mich also bitte arbeiten und nerve jemand anderen.“

Auch wenn sie gespielt fröhlich klang, gefiel ihm die Situation dennoch nicht. Er hätte sie lieber im Auge behalten und daheim im Bett gewusst, wo sie sich nicht überanstrengen und lieber den lieben langen Tag Netflix schauen konnte.

Dass sein Coach nach ihm rief, machte es ihm nicht leichter. Schließlich war er nicht hier, um mit seiner Frau zu plaudern, sondern um ein Spiel zu gewinnen.

„Gut, aber du musst mir versprechen, dich nicht zu sehr anzustrengen“, bat er sie widerwillig und runzelte finster die Stirn, damit seine Frau bemerkte, wie ernst es ihm war. „Mir wäre es am liebsten, wenn du dich zu Teddy in die Besitzerloge setzt und Avery bittest, ein Auge auf dich zu haben.“

„Avery ist Orthopädin“, versetzte sie trocken. „Ich bin nicht fußkrank, sondern schwanger. Und du gehst mir auf den Keks.“ Sie beugte sich vor und küsste ihn leichthin auf die Wange. „Geh an die Arbeit und mach uns stolz.“

Schweren Herzens schenkte Kelly ihr einen letzten Blick, streichelte Skyler über den runden Bauch und ließ sie dann stehen, um mit seinem Coach zu sprechen. Zum Glück spielten sie in der nächsten Woche an der Westküste, was bedeutete, dass Skyler in New York bleiben musste. Hochschwängere Frauen durften schließlich kein Flugzeug besteigen.

\*\*\*

Skyler sah ihrem Mann nach, als dieser mit hängenden Schultern durch die Umkleidekabine schlich, und verdrehte dabei die Augen. Einerseits fand sie Kellys anhaltende Sorge sehr niedlich, andererseits war sie nicht in Stimmung, um sich von ihm Vorschriften machen zu lassen, was ihren Job betraf.

In der vergangenen Nacht hatte sie nicht gut geschlafen. Ihre Mom hatte sich für einen längeren Besuch angekündigt und außerdem würde sie in der kommenden Woche ihren letzten Arbeitstag vor der Babypause haben. Und als wäre das nicht schlimm genug, verschwanden diese grauenvollen Rückenschmerzen einfach nicht, die vor einer Woche eingesetzt hatten und sich von Tag zu Tag steigerten. Wenn sie nicht schwanger gewesen wäre, hätte sie einfach eine Schmerztablette genommen, damit sie wenigstens nachts zur Ruhe kam, doch das ging leider nicht. Skyler sah bereits mit Schrecken einer weiteren Nacht entgegen, in der sie sich herumwälzte und versuchte, mit ihrem gigantischen Bauch eine halbwegs bequeme Schlafposition zu finden.

Obwohl das Baby nicht geplant gewesen war und sich – beruflich betrachtet – zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt angekündigt hatte, freute sich Skyler über ihre Schwangerschaft, und das Baby liebte sie bereits jetzt auf eine erschreckend innige Weise. Trotzdem konnte sie es kaum erwarten, wieder Herrin über ihren eigenen Körper und vor allem über ihre Körperfunktionen zu sein. Sie wollte wieder in ihre Schuhe passen, nicht länger alle fünf Minuten pinkeln müssen und endlich diese Stimmungsschwankungen loswerden, unter denen insbesondere Kelly zu leiden hatte.

Von den grauenvollen Blähungen ganz zu schweigen!

Sobald ihre Mom bei ihnen einzog, um Skyler in den ersten Wochen nach der Geburt zu unterstützen, mussten ihre Stimmungsschwankungen auf jeden Fall Geschichte sein. Da ihre Mutter ihre Erfüllung in einer spirituellen Lebensweise gefunden hatte und jeden Morgen mindestens eine Stunde lang meditierte, befürchtete Skyler ein Blutbad, sollte sie bis dahin nicht zu ihrer eigentlichen Gelassenheit zurückgefunden haben. Kurzum: Ihre Mom konnte ihr entsetzlich auf die Nerven fallen. Gleichzeitig war sie froh, dass sie zu Besuch kam, weil Kelly ständig mit seinem Team unterwegs war, beim Training steckte oder Besprechungen hatte.

Nur der Gedanke, für einen hilflosen Säugling verantwortlich und mit ihm allein zu Hause zu sein, ließ Skyler in Schweiß ausbrechen. Zum letzten Mal hatte sie ein Baby im Arm gehalten, als sie Vize-Miss-America gewesen war und ein Kaufhaus eingeweiht hatte.

„Die Frage nach meinem Alter nehme ich dir ein bisschen übel.“ Blakes schmallende Stimme riss sie aus ihren Gedanken. „Ich bin schließlich kein alter Sack, sondern auf dem Höhepunkt meiner Karriere.“ Dass er nicht beleidigt schniefte, war auch schon alles. „Man fragt einen Fußballspieler nicht nach seinem Karriereende. Da hättest du mir gleich eine Kugel zwischen die Augen ballern und mir den Gnadenschuss geben können.“

Männer waren manchmal wie kleine Kinder. Vor allem Fußballspieler.

Skyler nickte ihrem Kameramann zu, als dieser die Umkleidekabine verließ, und zupfte an ihrem wenig schmeichelhaften Umstandskleid herum, während sie Blake betrachtete, der offenbar eine Entschuldigung erwartete. „Entschuldige vielmals“, erklärte sie und streckte die Hand aus, um seinen Arm zu tätscheln. „Natürlich weiß ich, dass du im besten Mannesalter bist. Der Senderchef bestand auf dieser Frage.“

Selbstverständlich war diese Antwort eine Ausrede – Blake wusste das, und er musste wissen, dass sie es wusste. Aber er war zufrieden und grinste breit.

„Sehr schön. Dann musst du die Frage und meine Antwort lediglich aus deinem Beitrag herauschneiden, und alles ist gebongt.“

Das würde sie nicht tun, aber das band Skyler ihm nicht auf die Nase. „Was machen die Hochzeitsvorbereitungen?“

Wie nicht anders zu erwarten, und von ihr beabsichtigt, lenkte ihn dieses Thema ab. „Madison und ich konnten uns endlich darauf einigen, *keine* Band zu engagieren“, ereiferte sich Blake. „Sie bestand darauf, dass ihre eigene Band auf der Hochzeit spielen sollte. Aber wie hätte das funktionieren sollen? Die Braut kann schließlich nicht den ganzen Abend auf der Bühne stehen und singen. Jetzt wird es wohl ein DJ werden, sofern wir jemanden finden, der ihren Ansprüchen genügt. Es ist gar nicht so einfach, eine Musikerin zufriedenzustellen, was ihre eigene Hochzeit betrifft.“

Da Skyler und Kelly eine sehr private und kleine Hochzeit hatten, konnte sie bei diesem Thema nicht mitreden, nickte jedoch. Vermutlich hätte sie sowieso kein Wort herausgebracht, weil ein dumpfer Schmerz ihr geradewegs durch den Unterleib fuhr. Noch bevor sie darüber nachdenken konnte, was gerade mit ihr passierte, schoss förmlich ein Schwall Wasser aus ihr heraus.

Sie war nicht weniger überrascht und entsetzt als Blake, der seine Augen aufriss und ungläubig nach unten schaute. Skyler folgte seiner Blickrichtung, konnte aber über ihren Bauch hinweg nichts erkennen.

„Deine Fruchtblase ist geplatzt“, stammelte er fassungslos und verzog angewidert das Gesicht. „Das waren meine Glücksschuhe! Nicht schon wieder. Nicht schon wieder!“

Skyler brauchte ein paar Sekunden, um zu verstehen, was soeben passiert war und wie die nächsten Stunden voraussichtlich ablaufen würden. Ihr wurde heiß und kalt zugleich, während sie endlich die merkwürdigen Rückenschmerzen einordnen konnte. Das Baby hatte sich anscheinend dazu entschlossen, früher auf die Welt zu kommen. Damit hatte sie nicht gerechnet. Nicht heute. Und schon gar nicht in der Umkleidekabine der New York Titans. Sie atmete tief durch und sagte sich, dass alles gut werden würde. Das hatte sie im Gefühl.

Einzig Blakes Jammern darüber, dass seine Glücksschuhe ruiniert seien und ihm dies nun schon zum zweiten Mal passierte, begann sie zu nerven.

„Was zum Teufel soll dieses *Nicht schon wieder*? Das ist mein erstes Baby, verdammt nochmal“, erklärte sie gereizt und senkte dabei die Stimme, damit die übrigen Spieler, die sich gerade darauf vorbereiteten, aufs Feld zu laufen, nicht mitbekamen, was gerade los war. Skyler wollte ausgerechnet jetzt keine Aufmerksamkeit auf sich ziehen und dadurch Kelly auf den Plan rufen.

Während Blake seinen linken Fuß in die Höhe hielt und ihn hin und her schüttelte, erklärte er verdrossen: „Teddy hat mir das Gleiche angetan. Erst hat sie ihr Fruchtwasser auf meinen Schuhen verteilt, limitierte Exemplare übrigens, und dann musste ich ihr bei der Geburt der Zwillinge beistehen, weil Brian eine Gehirnerschütterung hatte. Ich schwöre dir, das mache ich nicht noch einmal durch.“ Abwehrend schüttelte er den Kopf und zeigte mit dem Finger auf sie. „Ich will nicht dabei sein, wenn du ein Kind bekommst. Dazu kann mich niemand zwingen!“

Empört antwortete sie: „Das will ich überhaupt nicht!“

Wenn es nicht so lächerlich gewesen wäre, hätte Skyler darüber lachen können.

Erleichtert stieß Blake einen Seufzer aus. „Gott sei Dank! Ich hole Kelly und ... aua! Du tust mir weh.“

Skyler wusste nicht, ob sie ihre Fingernägel in Blakes Arm gekrallt hatte, weil sich eine Wehe anzubahnen schien oder sie ihn davon abhalten wollte, zu Kelly zu rennen und ihm die frohe Botschaft mitzuteilen.

Nur langsam löste sie ihre Fingernägel aus seiner Haut und schüttelte entschlossen den Kopf. Gepresst befahl sie ihm: „Du ... darfst Kelly ... nichts sagen.“

„Aber ... aber du bekommst ein Baby!“

„Nicht jetzt. Das ... das dauert Stunden“, beteuerte sie und knirschte mit den Zähnen. Ganz so schmerzhaft hatte sie sich die Wehen nicht vorgestellt.

„Skyler, ich muss Kelly sagen ...“

„Nein, musst du nicht. Er soll sich auf das Spiel konzentrieren.“ Sie holte Luft, wie Kelly und sie es im Geburtsvorbereitungskurs gelernt hatten, und spürte, wie die Wehe langsam abebbte. „Wenn ... wenn er weiß, dass die Wehen eingesetzt haben, wird er mit mir ins Krankenhaus fahren, anstatt zu spielen.“ Skyler schüttelte den Kopf. „Du darfst ihm nichts sagen, bis das Spiel beendet ist.“

Blake schnappte nach Luft. „Das kann ich nicht! Er ist mein Teamkapitän, Skyler. Ich kann ihn nicht belügen!“

„Bitte.“ Eindringlich sah sie ihn an. „Es sind doch nur zwei oder drei Stunden. Kelly soll spielen und ich ... ich setze mich zu Teddy in die Loge. Avery kann ein Auge auf mich haben, okay?“

Er schnaubte. „Hast du nicht gerade noch gesagt, dass Avery Orthopädin ist?“

„Komm schon.“ Sie atmete tief durch. „Du weißt, wie wichtig es für Kelly ist, die Bucs nach der letzten Saison zu schlagen. Ich will ihn vor diesem Spiel nicht ablenken. Tu mir den Gefallen.“

\*\*\*

Es hatte eine Zeit gegeben, in der Blake O’Neill davon fantasiert hatte, als Gynäkologe zu arbeiten.

Klar, das Leben als Footballspieler war großartig, und er genoss es, sein Gesicht auf Werbeplakaten zu sehen und einen Haufen Geld zu verdienen. Bevor er Madison kennengelernt hatte, war es ebenfalls nicht schlecht gewesen, von Groupies umgeben zu sein, die nichts anderes wollten, als mit einem Footballspieler zu schlafen. Blake, als formvollendeter Gentleman, hatte es sich nicht nehmen lassen, den Ladies diesen speziellen Wunsch zu erfüllen. Er hatte viel Sex gehabt. Mit vielen verschiedenen Frauen. Gleichzeitig war er dezent neidisch gewesen, wenn er darüber nachgedacht hatte, dass es eine Sorte Mann gab, der sogar noch mehr nackte Weiber zu Gesicht bekam als er.

Ein Gynäkologe.

Gynäkologen wurden fürstlich dafür bezahlt, den ganzen Tag nackte Frauen zu sehen *und* sie anzufassen. Welcher Mann bei Verstand wollte bei dieser Aussicht Feuerwehrmann, Geheimagent oder Fußballspieler werden, wenn er stattdessen als Frauenarzt arbeiten konnte?

Zumindest bis er unfreiwillig zum Geburtshelfer wurde, als es bei seiner Chefin so weit war. Um ehrlich hatte ihn jenes Erlebnis ziemlich traumatisiert. Teddy hatte nicht nur seine brandneuen Sneaker ruiniert, sondern auch beinahe seine Hand zertrümmert. Auf einen Schlag hätte er nicht nur fast seine Karriere, sondern auch seine Sexualität verloren. Männer sollten bei Geburten nicht anwesend sein und unter keinen Umständen – *wirklich unter keinen Umständen* – irgendwo anders hinschauen als an die Zimmerdecke.

Seither beneidete er Gynäkologen nicht länger. Er empfand einen Heidenrespekt vor ihnen und ihrer Arbeit. Aber er war sich sicher, dass er nicht mit ihnen tauschen wollte. Lieber ließ er sich von einem dreihundert Pfund schweren gegnerischen Fußballspieler den Arsch aufreißen, als einer Frau noch einmal die Hand zu halten, während die gerade ein Kind bekam. Falls Madison und er jemals Eltern werden sollten, würde er vermutlich irgendetwas anstellen müssen, um zeitweise im Knast zu landen ...

Daran wollte er ehrlich gesagt noch nicht denken.

Stattdessen musste er es schaffen, seinem derzeitigen Kapitän und Quarterback nicht zu verraten, dass bei dessen Frau die Wehen eingesetzt hatten. Dabei war Blake eine absolute Niete, wenn es darum ging, Geheimnisse zu bewahren. Zwar war er nicht so eine große Klatschtante wie Brian, aber es lag ihm nicht, andere Menschen zu belügen. Dies war vor allem dann ein Problem, wenn er heimlich mit der Cousine seines lockeren Verhältnisses schlief. Dann konnte man nur hoffen, dass sich kein heißes Fett mehr in der Pfanne befand, die sie einem nachwarf.

Vorsichtig ließ er den Blick von seinem Platz am Spielfeldrand aus zu Kelly wandern, der ebenso wie der Coach die Defense beobachtete, die gerade Aufstellung gegen die Offense der Bucs nahm. Der Quarterback war ruhig und auf das Spiel fokussiert. Er hatte keine Ahnung, dass die Fruchtblase seiner Frau geplatzt war und Blakes Schuhe eingenässt hatte. Blake dagegen war ein Wrack.

Das musste auch Al Rory gemerkt haben, der ihn in die Seite stieß und brummte: „Was zum Teufel ist mit dir los?“

„Was soll schon sein?“

Bedeutungsvoll starrte sein Teamkollege und Freund auf Blakes zitterndes rechtes Bein, das vor Nervosität hin und her zuckte. „Shit, wir spielen doch nicht um den Superbowl. Kein Grund zur Aufregung!“

Al hatte keine Ahnung!

Ebenso wenig wie Kelly, als die Offense kurz darauf in den Huddle trat und der Quarterback den Spielzug ansagen wollte.

Blake war so sehr darauf konzentriert, Kelly nicht ins Gesicht zu sehen und sich nichts anmerken zu lassen, dass er nicht zuhörte, als Kelly den Spielzug vorgab. Wie ein absoluter Anfänger musste er ihn bitten, den Spielzug zu wiederholen.

„Verdammt, Blake, was zum Teufel ist eigentlich mit dir los?“, blökte sein Kumpel Ian, der unter seinem Helm die Stirn runzelte und ihn verwirrt ansah. „Gerade hast du dich fast auf dem Feld verlaufen und jetzt bekommst du noch nicht einmal den Spielzug mit!“

„Das nervöse Zucken seines Beines nicht zu vergessen“, warf Al nicht gerade hilfreich ein.

„Muss der Coach dich aus dem Spiel nehmen?“, wollte Kelly von ihm wissen.

Blake presste die Lippen aufeinander und schüttelte den Kopf.

„Bist du sicher?“

„Ja, bin ich ... Es ist nichts.“

„Wenn es nichts ist, dann solltest du besser aufpassen“, ermahnte Graham Carter ihn. „Oder willst du, dass Skyler dir nach dem Spiel bei ihrem Interview das Fell über die Ohren zieht, wenn wir deinetwegen verloren haben?“

Vermutlich war es als Witz gemeint, denn die anderen lachten auf. Blake stieß ein hohes, nervöses Kichern aus, das ihm im Normalfall peinlich wäre. Ian sah ihn an, als wäre ihm ein zweiter Kopf gewachsen, und Al machte den Eindruck, als wolle er ihn auf seine geistige Gesundheit untersuchen lassen.

Währenddessen rumorte sein Magen unheilverkündend. Das Geräusch war vermutlich bis nach Foxborough zu den Pats zu hören.

„Stimmt irgendetwas nicht?“, wollte Kelly wissen und warf ihm einen fragenden Blick zu.

„Ja, Blake.“ Graham klang irritiert. „Falls du kotzen musst oder Dünnpfiff bekommst, lass es uns früh genug wissen.“

„Oder verlasse lieber das Feld“, riet Al ihm. „Solltest du es am Magen haben, wäre es für unseren Ruf nicht gut, wenn du bleiben würdest, schließlich tragen wir weiße Hosen. Auf denen kommen braune Flecken nicht sehr gut an ...“

„Ich habe keinen Dünnpfiff“, verteidigte er sich, obwohl er nicht sicher war, ob die Anspannung ihm nicht doch so sehr auf den Magen schlug, dass es zu einem Unfall kommen könnte.

„Was ist dann los, verdammt noch mal?“

Blake kniff die Augen zusammen. „Skylers Fruchtblase ist geplatzt, bevor wir die Umkleidekabine verlassen haben“, brach es ungewollt aus ihm heraus. „Eigentlich darf ich dir nichts sagen, weil sie nicht will, dass du dieses Spiel verpasst. Und ich schwöre, sie tut mir etwas an, wenn sie herausfindet, dass ich die Klappe nicht halten konnte. Jetzt ist es raus.“ Er schluckte schwer und starrte Kelly abwartend ab.

Dessen weit aufgerissene Augen sahen unter der Facemask ziemlich gespenstisch aus. Blake konnte nicht sagen, ob er unter Schock stand. Jedenfalls befürchtete er, dass Kelly jeden Moment vom Spielfeld rennen würden, statt endlich den Spielzug anzusagen, um nicht eine Strafe wegen Spielverzögerung zu riskieren.

Bevor es jedoch dazu kommen konnte, brüllte Kelly laut und deutlich: „Time out!“

Wider Erwarten lief er zur Seitenlinie und sagte dem immer noch verletzten Brian Palmer irgendetwas ins Ohr, bevor er zurück aufs Feld rannte.

\*\*\*

„Skylers Fruchtblase ist geplatzt und sie hat mir nichts davon gesagt. Kümmere dich um meine Frau. Lass sie bloß nicht aus den Augen, bis ich dieses Spiel gewonnen habe.“

Brian Palmer musste nicht lange suchen, bis er die Frau seines Mannschaftskameraden gefunden hatte, denn die saß neben seiner Ehefrau in der Loge der New York Titans und war dank ihres schwangeren Bauchs kaum zu übersehen. Ebenfalls war nicht zu übersehen, dass ihre Wehen eingesetzt hatten. Brian kannte die Anzeichen und deutete sowohl ihr leicht verzerrtes Gesicht mit dem Schweiß auf der Stirn als auch Teddys besorgte Miene richtig.

„Die Damen.“ Fröhlich ließ er sich in den freien Clubsessel sinken und streckte seine Beine von sich. „Gibt es irgendetwas Neues zu berichten? Ein besonderer Leckerbissen vom Catering vielleicht? Oder eine geplatzte Fruchtblase?“

Skyler seufzte frustriert auf. „Hat Blake es dir etwa verraten?“

„Nein, dein Mann war so freundlich, mir mitzuteilen, dass bei dir die Wehen eingesetzt haben“, informierte er sie. „Er hat mich gebeten, auf dich aufzupassen, solange er auf dem Feld steht. Wie sieht es aus? Soll ich dich ins Krankenhaus bringen?“ Als Vater zweier Wirbelwinde gehörten Klinikaufenthalte mittlerweile zu seinem Alltag. Leider zogen sich George und Scott immer wieder irgendwelche Blessuren zu, was mit Sicherheit auch an den draufgängerischen Genen ihrer Eltern lag. Erst vor drei Wochen hatte sich Scott eine Beule in der Größe eines

Hühnereis auf der Stirn zugezogen, und seinem Zwillingsbruder George musste der Kinderarzt eine Woche zuvor eine Murmel aus der Nase entfernen. Noch heute fragten sich Teddy und Brian, wie er an jene Murmel herangekommen war, denn bei ihnen daheim gab es keine.

„Wieso weiß Kelly, dass meine Wehen eingesetzt haben?“ Skyler atmete schwer und verzog das Gesicht. „Blake hat mir geschworen, nichts zu verraten.“

Brian zuckte mit den Schultern und sah zu seiner Frau hinüber, die neben Skyler saß und verständlicherweise ein bisschen unruhig wirkte. Er war auch nicht darauf erpicht, Zeuge einer Geburt in der Besitzerloge des Stadions zu werden.

„Ich finde Brians Idee gar nicht schlecht, Skyler. Vielleicht sollten wir zur Sicherheit ins Krankenhaus fahren. Kelly kommt nach, wenn das Spiel beendet ist“, redete sie ihr gut zu.

Skyler schüttelte den Kopf. „Nein, das ist meine erste Geburt. Die dauert Stunden. Ich warte auf Kelly und fahre dann mit ihm zusammen.“

Brian erkannte eine sture Frau, wenn er sie sah, und hatte zu viel Erfahrung, um einer Schwangeren zu widersprechen. Deshalb holte er sich etwas zu trinken, setzte sich wieder zu den beiden und verfolgte das Spiel auf einem der Fernseher, die überall an den Wänden oder von der Decke hingen, obwohl man das Spiel auch von den an die Loge angeschlossenen Sitzreihen hätte beobachten können. Aber weil er es Kelly versprochen hatte, blieb er bei Teddy und Skyler, zumal Letztere von Minute zu Minute unruhiger wurde und ihre Schmerzen nicht mehr verbergen konnte. Bei seiner Patentochter hatte die Geburt gefühlt ewig gedauert, aber bei Skyler schien es sehr viel schneller zu gehen. Nur etwa eine halbe Stunde, nachdem er die Loge betreten hatte, stöhnte sie laut auf. Sie war schweißgebadet und atmete hektisch ein und aus.

Ein panisches Kribbeln kroch sich seine Wirbelsäule hinauf.

„Der Abstand der Wehen wird immer kürzer.“ Teddy sah ihn besorgt an, während Skyler einen so lauten Schrei ausstieß, dass auch die anderen Logenbesucher und die Cateringleute auf sie aufmerksam wurden. „Wir sollten unbedingt einen Krankenwagen rufen.“

„Ich befürchte, dafür ist es zu ... spät“, ächzte Skyler und griff nach Brians Hand.

Nun hätte er fast einen lauten Schrei ausgestoßen.

Zum Glück war seine Frau sehr viel geistesgegenwärtiger und bat jemanden, Hilfe zu rufen – und die Mannschaftsärztin.

„Avery ist Orthopädin“, erinnerte Brian seine Frau, während er versuchte, seine wertvolle Hand aus Skylers Klammergriff zu lösen. Irgendwann in diesem Leben wollte er schließlich wieder Football spielen. „Sie ist keine Geburtshelferin, Liebling.“

Teddy schenkte ihm einen langen Blick. „Willst *du* etwa nachsehen, wie weit der Muttermund ...?“

„Wir brauchen hier sofort Dr. Avery Cahill“, brüllte er lauthals, noch bevor Teddy ihre Frage stellen konnte.

\*\*\*

Als Kelly in die Loge stürmte, fühlte sich sein Herz an, als würde es jeden Moment explodieren, während ihm vor Nervosität und Panik regelrecht schlecht war. Den Abpfiff hatte er kaum abgewartet, sondern war sofort vom Spielfeld gerannt, ohne sich darum zu kümmern, dass die Titans gerade das Spiel gegen die Bucs gewonnen hatten.

In den letzten Minuten der verbliebenen Spielzeit hatte es ihn all seine Kraft und Konzentration gekostet, nicht einfach das Handtuch zu werfen und sich auf die Suche nach Skyler zu machen. Vor Sorge und Angst war ihm beinahe schwindelig geworden.

Dieser Schwindel kehrte auch jetzt zurück, als er in die Loge stürzte und zwei Rettungssanitäter erblickte, die sich über ihre Taschen beugten und zusammenpackten. Hinter ihnen stand eine Transportliege, auf der ... auf der ...

Auf der Skyler lag – zugedeckt mit einem Laken, breit lächelnd und mit einem in eine dicke Decke gepackten Bündel im Arm. Sie strahlte das Bündel an und sah dabei so wunderschön und glücklich aus, dass er vor Erleichterung beinahe geheult hätte. Und dann hob sie den Kopf und strahlte ihn an.

Es traf Kelly wie ein Schlag in den Magen und ließ seine Knie weich werden.

Wie von selbst trugen ihn seine Füße zu Skyler und dem Baby, während er zum ersten Mal in seinem Leben am liebsten ein Gebet an den Allmächtigen geschickt hätte, um ihm zu danken, dass den beiden wichtigsten Menschen in seinem Leben nichts passiert war.

Zärtlich legte er eine Hand auf Skylers glühende Wange und drückte ihr einen sanften Kuss auf den Mund, bevor er sich vorsichtig über das Bündel beugte. Noch in der Sekunde, in der er seine Tochter zum allerersten Mal ansah, schossen ihm Tränen in die Augen und sein Brustkorb schien vor Stolz zu platzen.

„Ist sie nicht süß?“

„Sie ist wunderschön“, erwiderte er mit einem merkwürdigen Kratzen im Hals. „So schön wie ihre Mutter.“

Skyler gluckste leise auf, und Kelly verdrehte die Augen. „Auch wenn ich ihrer Mutter nur allzu gerne den hübschen Hals umdrehen würde, weil sie mir verschweigen wollte, dass ihre Fruchtblase geplatzt ist.“

„Du solltest dich auf das Spiel konzentrieren“, erwiderte sie unbekümmert. „Wie es aussieht, ist mein Plan aufgegangen, schließlich habt ihr gewonnen.“

„Das Spiel ist mir völlig egal. Einzig du und die Kleine zählen für mich“, widersprach er heiser und schob seinen kleinen Finger in die winzige Faust seiner Tochter. Augenblicklich umklammerte sie ihn und schmatzte währenddessen vor sich hin. Das süße Puppengesicht war zwar noch ein bisschen zerknautscht, aber ihr Mund hatte bereits jetzt den gleichen Schwung wie Skylers, wohingegen die schwarze Haarpracht eher seiner ähnelte. Er konnte sich an ihr kaum sattsehen.

Skyler drehte den Kopf ein bisschen und drückte ihm einen Kuss in die Handinnenfläche. „Es ist alles gut gegangen.“

„Gott sei Dank“, entgegnete er inbrünstig. „Am liebsten hätte ich Blake in den Boden gestampft, weil er nicht sofort gesagt hat, was los ist.“

„Nein, das wäre nicht fair. Er musste es mir versprechen.“ Erschöpft lächelte sie ihn an. „Gaia und mir geht es fabelhaft. Darauf solltest du dich jetzt konzentrieren.“

„Gaia?“ Kelly zog eine Augenbraue in die Höhe.

„Ja.“ Skyler strahlte ihn so übergücklich an, dass Kelly ihr sowieso nichts hätte abschlagen können. „Ich finde, wir sollten sie Gaia nennen.“

„Der Name stand nicht auf unserer Liste“, erinnerte er sie.

„Ich weiß.“ Ihre Hand legte sich warm auf seine. „Aber Gaia war die Mutter der Titanen. Welcher Name wäre passender für unsere Tochter, die hier im Stadion der New York Titans das Licht der Welt erblickt hat, während ihr Dad auf dem Spielfeld stand und gewonnen hat?“

„Okay“, flüsterte er und küsste sie ein weiteres Mal auf den Mund. Er konnte geradezu spüren, wie sie lächelte. „Dann also Gaia. Ich kann dir doch sowieso nichts abschlagen.“

„Stimmt“, flüsterte sie belustigt zurück. „Ich Glückliche.“